

Rezension zu: Topolská, Lucy/ Václavek, Ludvík: Beiträge zur deutschsprachigen Literatur in Tschechien. Hg. v. Ingeborg Fiala-Fürst. Olomouc: Univ. Palackeho 2000 (Beitr. z. mähr. dt.spr. Lit. 3); Fiala-Fürst, Ingeborg/Krappmann, Jörg (Hg.): Deutschböhmisches Literatur. Beiträge der internationalen Konferenzen Olmütz v. 13.-16.11.2000 u. 25.-28.04.2001. Olomouc: Univ. Palackeho 2001 (Beitr. z. mähr. dt.spr. Lit. 4).

Die rührige *Arbeitsstelle für mährische deutschsprachige Literatur am Lehrstuhl für Germanistik der Palacký-Universität in Olmütz* widmet sich, so die Eigendefinition, »dem Auffinden, Sichten und Sammeln der Archiv-Quellen, der Erstellung einer elektronischen Datenbank, der literaturwissenschaftlichen Auswertung des gewonnenen Materials in Form von lexikografischen Publikationen, Monographien zu einzelnen Autoren und Themen sowie dem Formulieren spezieller Forschungsprojekte mit dem Ziel, alle auf diesem Gebiet tätigen Wissenschaftler zusammenzuführen und Möglichkeiten des wissenschaftlichen Austausches zu schaffen«.

Die beiden in den Jahren 2000 und 2001 herausgegebenen Sammelbände geben dem deutschsprachigen Leser Einblick in die Tätigkeit der Arbeitsstelle. Der im Jahr 2000 veröffentlichte Band *Beiträge zur deutschsprachigen Literatur in Tschechien* ist ein Kompendium von Aufsätzen der beiden wohl profiliertesten Olmützer Germanisten, Ludvík Václavek (Jg. 1931) und Lucy Topolská (Jg. 1933). Wie den einleitenden Bemerkungen der Herausgeberin – die nebenbei einige hochinteressante Ausführungen zur Praxis von *Samizdat*-Festschriften in der Zeit des Kommunismus enthalten – zu entnehmen ist, haben sich die Mitarbeiter der Arbeitsstelle gegen eine Festschrift im klassischen Sinn (also eine Sammlung von Aufsätzen von Schülern und Kollegen) entschieden und sich dazu entschlossen, statt dessen Texte der beiden Geehrten zu sammeln und – ergänzt durch bio- und bibliografische Ausführungen zu den beiden Verfassern – einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das Resultat bestätigt die Richtigkeit dieser Entscheidung in nachdrücklicher Weise. Bislang schwer zugängliche, verstreut, und im Falle des als Regimekritiker mit langjährigem Publikationsverbot belegten Václavek oftmals unter Pseudonym publizierte Texte, werden hier erstmals gesammelt vorgelegt. Bei etwa der Hälfte der Beiträge handelt es sich um die Erstpublikation in deutscher Sprache, wodurch zwei der bedeutendsten Vertreter der tschechischen Germanistik der letzten Jahrzehnte in der Breite ihres wissenschaftlichen Schaffens dem deutschsprachigen Publikum in angemessener Weise präsentiert werden. Die Fülle der Texte – 21 Beiträge Václaveks, 11 Beiträge Topolskás – deckt ein breites thematisches Spektrum ab, das nicht nur von fachspezifisch germanistischem, sondern auch von allgemeinem kultur- und politikhistorischem Interesse ist. Unter Václaveks Beiträgen sei hier speziell auf seinen Aufsatz über *Literaturen der kulturellen Vermittlung*, den Beitrag über die Instrumentalisierung mittelalterlicher Legenden in nationalen Mythen des 19. Jahrhunderts, den ausführlichen Artikel über den Schriftsteller und Literaturhistoriker Josef Mühlberger (1903-1985) und den Text über deutschsprachige Dichtung in Theresienstadt (1941-1945) verwiesen. Unter den Beiträgen Topolskás verdienen die Texte über wechselseitige deutsch-tschechische Literaturrezeption und -übersetzung im 19. und 20. Jahrhundert, der Beitrag über den sehr zu Unrecht zu wenig bekannten pragerdeutschen Schriftsteller und Musiker Hermann Grab (1903-1949), sowie der Artikel über den als Phantom durch die (Memoiren)literatur geisternden Lyriker Ottfried Krzyzanowski (1891-1918) – in dem einige biografische Richtigstellungen vorgenommen werden – besondere Hervorhebung.

Mit der Kompilation von Texten Topolskás und Václaveks ist der Olmützer Arbeitsstelle eine ebenso wichtige wie verdienstvolle Publikation gelungen; leider kann vom Folgeband in der Reihe *Beiträge zur mährischen deutschsprachigen Literatur* nicht uneingeschränkt dasselbe behauptet werden. Die Veröffentlichung von Tagungsbänden birgt – insbesondere wenn es sich um Tagungen mit eher offener Thematik handelt – immer die Gefahr, dass das Ergebnis einigermaßen heterogen, um nicht zu sagen ungeordnet, ausfällt. Wenn gleich die Beiträge zu zwei Tagungen mit unterschiedlicher Thematik in einem Band zusammengefasst werden, so ist der Eindruck eines Sammelsuriums von Texten unterschiedlichster Art allerdings schwer zu vermeiden. Dass die Beiträge eher eng fachspezifisch orientiert sind und den weiten kulturhistorischen Horizont, der gerade den Václavek-Topolská-Band auszeichnet, i.A. vermissen lassen, wird man einer deklariert germanistischen Fachpublikation nicht vorwerfen können, das Fehlen einer nachvollziehbaren thematischen Orientierung ist aber jedenfalls kritisch zu vermerken. Dieser Eindruck wird überdies noch dadurch verstärkt, dass die Beiträge auch formal uneinheitlich sind: Wie die einleitende, launig-improvisiert wirkende Laudatio auf Ludvík Václavek (von Josef Peter Strelka) als gesprochene Rede im Kreis der Tagungsteilnehmer gewirkt hat, lässt sich durch bloßes »Nachlesen« nicht beurteilen, als gedruckter Text in einem wissenschaftlichen Sammelband ist sie jedoch definitiv fehl am Platz; auch der wenig mehr als eine Druckseite



umfassende, auf einen Anmerkungsapparat verzichtende, gleichsam lexiko-biografische Kürzestartikel von Maria Hornung (Wien) erscheint in diesem Rahmen deplatziert. Die übrigen Artikel sind, jeder für sich genommen, im Großen und Ganzen fachlich unanfechtbar und teilweise durchaus interessant und lesenswert: Die sehr allgemeine thematische Klammer *Deutschböhmisches Literatur* – von *Ästhetik der Moderne*, über Grillparzers *Ottokar* bis zu *Kafka und China* und *Ota Filip* gedehnt – ergibt jedoch für sich genommen noch keinen auch nur halbwegs konsistenten Sammelband (auch wenn es einen Schwerpunkt von einigen Texten zu Marie von Ebner-Eschenbach gibt). Angesichts der wachsenden Schwierigkeiten, wissenschaftliche Einzelbeiträge überhaupt in gedruckter Form vorzulegen, ist die Veröffentlichung dieser heterogenen Textsammlung zwar durchaus nachvollziehbar, andererseits stellt sich aber die Frage, ob die einzelnen Texte in anderen Medien – Fachzeitschriften, eventuell auch im Internet – nicht besser untergebracht wären.

Der Gesamteindruck der Bände drei und vier der Reihe *Beiträge zur mährischen deutschsprachigen Literatur* fällt mithin zwiespältig aus. Dem uneingeschränkt als geglückt zu bewertenden Band mit den Beiträgen von Topolská und Václavěk steht der im Bezug auf die Qualität der Einzelbeiträge großteils gelungene, als Gesamtwerk aber sehr uneinheitliche Doppel-Tageungsband gegenüber. In Summe ist aber doch zu hoffen, dass das deklariertesmaßen angestrebte Ziel der Olmützer Arbeitsstelle, die weitere internationale Zusammenführung von einschlägig tätigen Wissenschaftlern anzuleiten, durch diese beiden Veröffentlichungen gefördert werden kann.

